

gegen die Einflüsse der Kultur, so daß man einzelne Arten auf dem Holz alter Stämme, Bänke, Zäune usw. auch noch im Herzen der Großstädte sehen kann. Den reichsten Bestand an Holzflechten bringt aber wieder das Gebirge hervor, und auch hier sind es die mehr urwüchsigen Waldbestände mit ihren alten Baumleichen und Stümpfen, — soweit sie nicht im tiefen Schatten allzu sehr mit Moos überwuchert sind, — die die reichlichste Anzahl von Formen hervorbringen. Auch an freien, sonnigen Orten findet man, besonders im Gebirge, am Holz abgestorbener Bäume und Sträucher zahlreiche und schöne Flechten. Alte, verwitterte Zäune sind vielfach auch in der Ebene noch ergiebige Fundorte für kleinere und größere Arten, ebenso alte Dachschindeln, das Holz alter Scheunen usw.

Die verschiedenen Arten des Holzes verhalten sich als Substrat weniger verschieden als die einzelnen Arten der Rinde, was bei der physikalisch einförmigeren Art der Oberfläche, besonders bei bearbeitetem Holz, sehr begreiflich ist. Trotzdem sind aber doch gewisse Eigentümlichkeiten, besonders des Holzes der Koniferen und der Eiche, erkennbar.

Ich hoffe, daß diese kurzen Andeutungen über das Einsammeln der Flechten dem Anfänger in unserem Fach einige Anregung und einige brauchbaren Hinweise auf die Art seiner Tätigkeit geben werden.

Naturschutz.

Geschützte Landschaften.

Der Ursee bei Lenzkirch nebst seiner Umgebung, in einer Fläche von 10,29 ha, wurde in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und steht somit unter dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes. Die Grenzen des Naturschutzgebietes sind in eine Karte eingetragen, die u. a. beim Landratsamt Neustadt oder beim Bürgermeisteramt Lenzkirch einzusehen ist. Im Bereich des Ursee-Naturschutzgebietes gelten die üblichen Verbote für Naturschutzgebiete. Jagd und Fischerei, sowie landwirtschaftliche Nutzung bleiben in bisherigem Umfange bestehen.

Bekanntlich hat unser Verein seinerzeit die Erhaltung des Sees in seinem Urzustand gefordert und gegen die Absichten des Lenzkircher Bürgermeisteramts Stellung genommen, das aus dem Ursee einen Badeweiher machen wollte und dazu auch schon die Genehmigung des Bad. Kultusministers erhalten hatte. Der Badeweiher ist inzwischen an anderer Stelle erstellt worden und das Urseegebiet bleibt erfreulicherweise erhalten.

Als weitere Landschaft wurde der auf Gemarkung Grafenhausen an der Straße Rothaus—Grafenhausen in 920 m Höhe gelegene Schlüchtsee, in welchem die Schlücht ihren Ursprung nimmt, unter den Reichsnaturschutz gestellt. Die geschützte Fläche beträgt 3,68 ha und bleibt vor jedem Eingriff verschont.

Türkenbund (*Lilium Martagon*).

Zu der auf Seite 246 unserer „Mitteilungen“ veröffentlichten Vermutung, daß die Blütenköpfe vor dem Aufblühen wohl durch Rehwild

abgeäst worden seien, teilt uns Herr Forstmeister *R e s t l e* in Ettlingen mit, er habe in seinem früheren Dienstbezirk Stühlingen, wo der Türkenbund in Massen, besonders im Gemeindewald Stühlingen auftritt, alljährlich festgestellt, daß dort viele der saftigen Blütenknospen, vor dem Aufblühen, von Rehen abgebissen wurden.

Weiter berichtet Herr Professor *F e l s c h* in Weinheim a. d. B. er habe dieselbe Beobachtung bei Gerlachsheim (Amt Tauberbischofsheim) gemacht. Die Blütenköpfe fehlten dort an allen Pflanzen eines schönen Bestandes. Herr Professor *F e l s c h* macht ferner darauf aufmerksam, in der Zeitschrift „Naturschutz“ 16. Jahrgang (1935) Seite 115, sei ein ähnlicher Fall von Oschersleben mitgeteilt. Der dortige Revierförster will beobachtet haben, daß die Rehe die Knospen abäsen, darauf herumkauen und sie dann wieder ausspucken. Er glaubt deshalb die Knospen dienen nur als Genußmittel, nicht als Nahrung; vielleicht würde durch das Auskauen ein verdauungsförderndes Ferment gewonnen.

Auch Herr Oberregierungsrat *C r o c o l l* in Karlsruhe hat in verschiedenen Landesteilen die Beobachtung gemacht, daß die Blütenköpfe oft restlos abgeäst werden. Er schreibt dann weiter: „Die größte Verbreitung des Türkenbundes in tausenden von Exemplaren habe ich bis jetzt im Gemeindewald von Schweinsberg bei Hardheim (Kreis Buchen) angetroffen. Bezeichnenderweise war dieser Wald, zu der Zeit als ich ihn bewirtschaftete (1930—1934), fast ohne Rehwild. Ich bin der Überzeugung, daß die dortige Massenverbreitung des Türkenbundes mit dem Fehlen von Rehwild zu erklären ist. Die besondere Vorliebe des Rehwilds für Türkenbund ist mir auch von Kollegen bestätigt worden“.

Durch diese dankenswerten Ausführungen verschiedener Mitglieder unseres Vereins ist die Angelegenheit nun geklärt.

K. Müller.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Botanik

Württembergische Forstliche Versuchsanstalt Stuttgart. Waldmoose. 3. Auflage. Stuttgart 1940. Geb. RM 9.—.

Neuerdings faßt die Erkenntnis der Bedeutung der Waldmoose als Standortsanzeiger in immer weiteren Kreisen Fuß. Die Schwierigkeit größerer Beachtung der Moosdecke liegt darin, daß nur wenige die charakteristischen Moose wirklich kennen. Damit der Forstmann, den diese Fragen am meisten angehen, die wichtigsten Moosarten richtig erkennen kann, hat die Württembergische Forstliche Versuchsanstalt in Stuttgart ein schon in 3. Auflage vorliegendes Bändchen mit ganz ausgezeichneten, in Photokopie auf Glanzpapier wiedergegebenen und darum auch mit dem Vergrößerungsglas in den Einzelheiten erkennbaren Moosbildern veröffentlicht. Jedes der dargestellten Moose ist im Habitusbild und in Einzelaufnahme dargestellt. Daneben findet man eine kurze Beschreibung und Erklärung der Abbildungen. Die Aufnahmen der Moosrasen, die das Schönste und Vollendetste darstellen, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist, stammen von Forstmeister *Alf. Mayer*, die Einzelbilder und der Text von *Frl. Dr. v. Gugelberg*. Am Schluß zeigen drei ganzseitige Tafeln drei charakteristische Waldmoostypen und zwar einen guten, mittleren und schlechten Typ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1939-1944

Band/Volume: [NF_4](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: [Naturschutz. \(1940\) 273-274](#)